

Von der Stellvertretung

Ein Spiritual soll nie Wissen noch Kenntnis von Personen preisgeben. Deswegen kann und will ich nicht Besonderes und Persönliches über Herbert Hecker schreiben. Ich rette mich in die Umkehrung des berühmten Satzes: das Persönliche ist das Allgemeine: denn, richtig verstanden, ist das Allgemeine immer das Persönliche. So komme ich zu folgendem Allgemeinen:

Gedankenbrocken - stellvertretend für einen Essay

In Anlehnung an Heidegger muß gesagt werden: wir bedenken das Wesen der Stellvertretung noch lange nicht entschieden genug. Denn in diesem Wort "Stellvertretung", das nach langer Vorbereitung nun zum unbefragten Bestand des Spracharsenals einer "verwalteten Welt" gehört, ist eine Fülle von Fragen aufbewahrt, die, endlich gestellt, in das Geheimnis der Wirklichkeit überhaupt hineinweisen: Was ist (eine) Stelle? Ein Wirklichkeitsschnittpunkt, der Raum gibt, ihn innezuhaben, ihn aufzugeben, ihn anzuvertrauen, ihn zu betreten, ihn auszufüllen? - Wie ist der ontische Zirkel von Stelle und Stelleninhaber wirksam? Worin besteht der offene und der geheime Verweisungszusammenhang von Stelle und Gestelltsein? Die Stellung? - Vertritt Seiendes nicht immer Sein? Ist Seiendes nicht Stellung und Stelle des Seins? - Ist das nächst Wirkliche, der nächst Wirkliche nicht die Stelle Gottes, daß Er da ist, Er selbst und doch nicht Er selbst? Ist Stellvertretung nicht Name für ein Geheimnis, das Geheimnis des Menschseins in Gottverbundenheit?

Die Stelle ist Schnittpunkt von Raum und Zeit. Leben ist die Folge innegehabter Stellen. Denn die Stelle ist ein bestimmter, vorgegebener, gekennzeichneteter Ort zum Stehen, zum Wirken, zum Leben.

Eine Stelle ist unverwechselbar, aber sie kann von mehreren, von vielen eingenommen werden. Deswegen kann ich mich an die Stelle eines anderen versetzen und dann sagen, was ich an seiner Stelle tun oder nicht tun würde. Aber tun muß er es selbst in Unvertretbarkeit, es sei denn, ich nähme seine Stelle ein und würde ihn vertreten.

Stellen in der Berufs- und Arbeitswelt sind Besonderungen der Stellen in der allgemeinen Lebenswelt. Sie werden geschaffen und wieder aufgehoben, sie werden gesucht und vergeben. Sie werden eingenommen, und für den, der sie innehat, gibt es Vertreter und Vertretung. Solche Stellen sind Knotenpunkte in einer Organisation oder einem System, mit denen ein Aufgabenkomplex und entsprechende Tätigkeiten verbunden sind.

Manche Stellen sind (wie) auf einen zugeschnitten. So entstehen "Lebensstellungen".

"Ich habe (m)eine Stelle" (nach Walter von der Vogelweide).

Die Stelle wird durch den Stellenwert (Status) gekennzeichnet, aber nicht der Mensch, der sie innehat, obwohl der Stellenwert auch ihm Bedeutung verleiht. Trotzdem wird manchmal nur diese Bedeutung gesucht.

Sich stellen oder gestellt werden, das ist die Frage, nein, die Aufgabe. Sich stellen und gestellt werden ist der Zusammenfall von Freiheit und Notwendigkeit.

Sich stellen geht über in Stehen. Das gilt für Innehaben und Vertreten.

Der Stellvertreter ist der andere und ist es nicht; er erfüllt mit eigener Kraft die Aufgaben eines anderen. Er vertritt den anderen, er tritt für den anderen ein, er tritt an seine Stelle. Dazu wird er bevollmächtigt.

Der Stellvertreter macht den anderen, den er vertritt, gegenwärtig; er ist Repräsentant.

Im Vertreten wird Fremdes zu Eigenem und das Eigene sowohl gemindert wie vermehrt.

Der Stellvertreter erweitert den Wirkungskreis dessen, den er vertritt, und in eins damit seinen eigenen Wirkungskreis.

Der Stellvertreter ist er selbst und der andere.

Der Stellvertreter stellt einen anderen dar. Er muß die Rolle eines anderen spielen, vergegenwärtigen und ausfüllen. Das neuzeitliche Auseinanderfallen von Rolle und Person (von Funktionalem und Personalem) potenziert sich in der Rolle des Stellvertreters. Denn seine Rolle ist es, die Rolle eines anderen zu übernehmen. ("Die ganze Welt ist Bühne.")

Zur Stellvertretung gehört Selbstlosigkeit: Gefährdung - oder Demut (Dien-mut).

Stellvertretung ist ein in persona zu gehender Weg "zu Gunsten von ...": vom Sich-einsetzen über das Sich-durchsetzen zum Sich-aussetzen. Denn Selbstverwirklichung geschieht durch Selbsthingabe.

Der Stellvertreter ist kein Ersatz, kein Behelf, kein Lückenbüßer, kein Notnagel. Der Stellvertreter ist vom Wesen her Vikar: er besetzt eine Stelle und hält sie frei.

Stellvertretung ist vom Wesen her zeitweilig. Auch bei ständiger Vertretungsvollmacht ist sie nur potentiell da, tritt sie nur ein (wird aktuell) in der Abwesenheit und bei Verhindertsein dessen, der vertreten werden soll. Auch insofern ist Stellvertretung immer abhängig.

Stellvertretung ist ganz und gar von Zeitlichkeit bestimmt, denn sie gilt nur auf Zeit, ist absehbar und abrufbar.

Stellvertretung macht immer das Ende gegenwärtig, das Ende von allem, und ist so eine personale Erinnerung an die endliche Verfaßtheit des Daseins.

Es kommt die Zeit einer Destruktion des Stellvertretergedankens und der Stellvertreterwirklichkeit; dann gilt: alles und jeder ist nur er selbst, es selbst - nicht mehr und nicht weniger. Doch noch heißt es: jeder und alles ist schon er selbst oder es selbst - und doch noch nicht er selbst, es selbst. Stellvertretung ist ein vorübergehender Vorgang: Pascha.

Solange wir Gott noch nicht sehen, wie Er ist, braucht Er Stellvertreter.

Stellvertretung ist der Behelf in der Zeit und für die Zeit der Abwesenheit Gottes.

Die Hungrigen, die Durstigen, die Fremden und Obdachlosen, die Nackten, die Kranken, die Gefangenen - kurzum alle Armen und Bedürftigen bitten an Christi Statt, sind seine Stellvertreter.

Jesus steht anstelle des an der Welt und unter den Menschen Leidenden Gottes: er vertritt aber auch gegenüber den leidenden und bedürftigen Menschen den helfenden Gott. Wer mich sieht, sieht den Vater.

Jesus vertritt Gott vor den Menschen und vertritt die Menschen vor Gott. So ist er der Mittler, der Hohepriester. Für diesen Dienst wird jeder Priester geweiht; insofern vertritt er Jesus Christus (sein wichtigster Dienst: in persona Christi agere).

Stellvertretung Gottes geschieht als Nachahmung Gottes: Seid vollkommen wie euer Vater im Himmel; seid barmherzig wie euer Vater im Himmel.